



## Rebholz: Der Ball liegt im Fall Irma jetzt bei der Stadt Bad Dürrhein

**Architekt Michael Rebholz hat Pläne eingereicht, wie die Musel im Irma-Areal offengelegt werden kann. Die Pläne liegen seit eineinhalb Wochen vor, sie sehen einen sechs bis sieben Meter breiten Gewässerstreifen im Irma-Gelände vor, wie die Südwest Presse/Die NECKARQUELLE berichtete.**

Bei der Sitzung der unteren Wasserrechtsbehörde erfuhr Michael Rebholz, dass nur die Stadt, aber nicht ein privater Investor Fördergelder für die Offenlegung erhält. „Das Gelände muss in das Eigentum der Stadt übergehen“, so der Architekt. Dafür müsste die Stadt einen sechs bis sieben Meter breiten Geländestreifen mit Investor Casim Ucucu tauschen oder kaufen. Nur ein Teil der Kosten wird zu 85 Prozent vom Land bezuschusst. Selbst tragen müsste die Stadt die Kosten für den Brückenbau, etwa die Brücke zur evangelischen Kirche. „Die ist aber so marode, dass sie sowieso neu gebaut werden müsste“, schätzt Rebholz die Situation ein. Die Offenlegung muss seiner Meinung nach gut gestaltet werden.

Stadt am Zug

Rebholz ist zuversichtlich, dass jetzt alle Beteiligten an einer Lösung arbeiten. „Ich glaube nicht, dass die Bauruine an Weihnachten noch dasteht“, sagte der Architekt, „kein Mensch hat ein Interesse, das zu bremsen, keiner ist auf Krawall gebürstet.“

Seiner Einschätzung nach könne dem Gemeinderat schon im März ein neues Konzept vorgelegt werden. „Investor Ucucu sieht sich im Moment nicht am Zug, er wartet, was die Stadt jetzt möchte, der Ball liegt eindeutig im Spielfeld der Stadt“, sagte Architekt Michael Rebholz, und dort wisse man auch, dass bald etwas passieren müsse.

In den nächsten Tagen müsse jetzt berechnet werden, was die einzelnen Maßnahmen kosten und dann könne der Gemeinderat entscheiden.

[ [Artikel drucken...](#) ]  
(JavaScript:window.print())

[ [Fenster schließen...](#) ]